

aej-Mitgliederversammlung 2018

Beschluss Nr. 10/2018

Wort zur aktuellen gesamtgesellschaftlichen Situation

Die Mitgliederversammlung der aej nimmt das „Wort zur aktuellen gesamtgesellschaftlichen Situation“ der Landesjugendkammer der Evangelischen Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens dankbar zur Kenntnis und formuliert in Anlehnung folgendermaßen:

Wort zur aktuellen gesamtgesellschaftlichen Situation

Die aej sieht in der aktuellen gesellschaftlichen Situation die akute Gefahr, dass durch tiefgreifende Kontroversen die gesellschaftliche Zusammengehörigkeit zerbricht. Deshalb ruft sie der Evangelischen Jugend und allen Christ*innen Grundlagen des Glaubens in Erinnerung, die für das Zusammenleben hohe Bedeutung haben:

- Es ist mit dem christlichen Glauben unvereinbar, Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihres Glaubens oder ihrer sozialen Zugehörigkeit zu entwerten. Im Gegenteil: Der Glaube überwindet diese Grenzen (Gal 3, 28ⁱ) und verzichtet auf Urteile über andere (Mt 7, 1+2ⁱⁱ).
- Christ*innen sollen in gesellschaftlichen Auseinandersetzungen als Friedensstifter*innen wirken. Dabei haben sie besonders die Situation Benachteiligter im Blick und stellen sich ihnen solidarisch zur Seite (Mt 5, 3-11ⁱⁱⁱ).

Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Jugend
in Deutschland e.V. (aej)

Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover

Telefon: 0511 1215-0
Fax: 0511 1215-299
E-Mail: info@aej-online.de

- Die Aufnahme von Fremden ist ein zentrales Merkmal für den Glauben, der sich an Jesus Christus orientiert (Mt 25, 35-45^{iv}).
- Wir sehen uns dazu aufgefordert, den Rückzug in private oder innerkirchliche Räume zu stoppen. In unserer Funktion als Salz der Erde und Licht der Welt haben wir die Verheißung und den Auftrag, uns gesellschaftlich einzubringen (Mt 5, 13-16^v). Dafür braucht es Mut und Kreativität und offene kirchliche Räume.
- Unsere Haltung zeigt, welche Werte dem christlichen Glauben entsprechen. Deshalb sehen wir uns dazu verpflichtet, wertschätzend und respektvoll miteinander umzugehen (Phil 2, 1-4^{vi}).

Frieden, materiellen Reichtum und das Leben in einem freiheitlichen Rechtsstaat betrachten wir als Privileg. Deshalb halten wir nicht egoistisch fest, was uns gegeben ist, sondern sind zum Teilen bereit (Lk 6, 38^{vii}).

Wir ermutigen uns gegenseitig zum Gebet für unser Land und diese Welt.

Zugleich setzen wir mit Worten und Taten um, was wir als richtig erkannt haben.

Deshalb rufen wir dazu auf, sich im gesellschaftlichen Diskurs zu Wort zu melden, Begegnungen und Gespräche zu initiieren sowie achtsam, offen und klar Konflikten nicht auszuweichen.

ⁱ „Es spielt keine Rolle mehr, ob ihr Juden seid oder Griechen, unfreie Diener oder freie Menschen, Männer oder Frauen. Denn durch eure Verbindung mit Christus Jesus seid ihr alle wie ein Mensch geworden.“

ⁱⁱ „Ihr sollt andere nicht verurteilen, damit Gott euch nicht verurteilt. Denn das Urteil, das ihr fällt, wird euch treffen. Und der Maßstab, den ihr an andere anlegt, wird auch für euch gelten.“

ⁱⁱⁱ „...Glücklich sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heißen....“

^{iv} „...Ich war ein Fremder, und ihr habt mich als Gast aufgenommen....“

^v „Ihr seid das Salz der Erde... Ihr seid das Licht der Welt...“

^{vi} „...Macht also meine Freude vollkommen und seid euch einig – verbunden durch dieselbe Liebe, durch dieselbe Meinung und durch dasselbe Ziel... Seid nicht auf euren eigenen Vorteil aus, sondern auf den der anderen – und zwar jeder und jede von euch!“

^{vii} „Schenkt, dann wird Gott auch euch beschenken: Ein reichliches Maß wird euch in den Schoß geschüttet – festgedrückt, geschüttelt und voll bis an den Rand. Denn derselbe Maßstab, den ihr an andere anlegt, wird auch für euch gelten.“